

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juni d. J. den fürstbischöflichen Cavanter Konsistorialrath, Dechant, Schuldistriktsaufseher und Hauptpfarrer in Gonobitz, Josef Rosmann, zum Ehrendomherrn am Cavanter Domkapitel in Marburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den Gymnasiallehrer zu Marburg, Leopold Vielhaber, dann den Präfecten und Gymnasial-Supplenten an der thesesianischen Akademie zu Wien, Eduard Hermann, zu Lehrern am Gymnasium dieser Akademie ernannt.

Der Staatsminister hat dem Lehrer am Przemysler Gymnasium, Leo von Sielecki, eine am zweiten vollständigen Lemberger Gymnasium erledigte Lehrerstelle verliehen, und den Lehr-Supplenten am Tglauer Gymnasium, Wilhelm Kremsler, zum wirklichen Lehrer am Przemysler Gymnasium ernannt.

Der Statthalter von Krain hat den mit der Versetzung des Bezirksarztspostens in Tschernembl betrauten Med. Dr. Ignaz Mally, über sein Ansuchen in der gleichen Eigenschaft, auf den durch den Tod des Dr. Karl Vesel erledigten Bezirksarzts-Posten in Laibach zu übersetzen, und dagegen die Besorgung der Bezirksarztsstelle in Tschernembl, dem Sekundarwundarzte im k. k. Krankenhause auf der Wieden in Wien, Dr. Johann Pestotnik, zu übertragen befunden.

Laibach am 1. Juli 1863.

Nichtamtlicher Theil.

Die französische Note über Polen.

Das „Pays“ gibt eine Analyse der Note, welche Herr Drouin de Lhuys am 17. Juni an den Herzog von Montebello gerichtet hat, damit sie derselbe dem Fürsten Gortschakoff mittheile. Der französische Minister des Aeußern konstatiert darin mit Befriedigung, daß die Mittheilungen, welche Frankreich, Oesterreich und England gleichzeitig gemacht, die Resultate gehabt haben, welche die drei Mächte davon erwarteten. Der russische Hof hat den Gefühlen Gerechtigkeit widerfahren lassen, welche ihren Schritt inspirierten und welche die einer jeden menschenfreundlichen Regierung sind. Er selbst bedauert auf's Tiefste die gegenwärtige Lage und hat keinen größeren Wunsch, als derselben ein Ziel zu setzen. Die drei Mächte setzen vollständiges Vertrauen auf die Weisheit und den liberalen Geist des Kaisers von Rußland, als sie ihm die Nothwendigkeit darstellten, Polen unter den Bedingungen eines dauerhaften Friedens wieder herzustellen. Sie sind glücklich zu erfahren, daß die russische Regierung ihre Ansichten über den Ernst des Nebels und über die Dringlichkeit, ihm abzuhelfen, theilt. In dieser Lage haben sich die Kabinete von London, Paris und Wien beeilt, gemeinschaftlich und immer in dem nämlichen versöhnlichen Sinne die besten Mittel aufzusuchen, um den Zweck ihrer Bemühungen zu erreichen. Sie sind übereingekommen, der russischen Regierung eine Unterhandlungs-Basis in folgenden sechs Punkten vorzuschlagen: 1. Allgemeine Amnestie; 2. National-Repräsentation, deren Gewalten durch die Charte von 1815 bestimmt werden; 3. Berufung der Polen zu den öffentlichen Aemtern, um eine besondere und nationale Verwaltung herzustellen; 4. vollständige Gewissensfreiheit ohne

irgend eine den katholischen Kultus beschränkende Maßregel; 5. die polnische Sprache allein offizielle Sprache für die Verwaltung, die Gerichte und den Unterricht; 6. eine durch das Gesetz geregelte Rekuten-Aushebung. Einige dieser Bestimmungen sind den schon bekannten Absichten des Kaisers von Rußland gemäß. Die anderen sind sehr gemäßigt. Alle sind den Prinzipien der Gerechtigkeit und den Vorträgen gemäß, kraft derer die russische Regierung Polen besitzt und mit ihm verbunden ist. Man darf daher hoffen, daß kein Widerspruch gegen dieselben erhoben werden wird und daß man sie, wie es auch Frankreich, Oesterreich und England thun werden, als Basis der Unterhandlungen annehmen wird.

Indem sich die drei Höfe im Namen der allgemeinen Interessen an Rußland wenden, inspirieren sich dieselben aber auch durch ein Gefühl der Menschlichkeit. Polen, wo der Kampf täglich blutiger wird, bietet der Welt einen höchst bedauernswerthen Anblick. Rußland kann nur das Ende des Kampfes wünschen, der unter der Macht einer äußersten Feindseligkeit und der heftigsten Entrüstung in ganz Polen Trauer und tiefes Leid verbreitet. Dürfte nicht ein provisorischer Friedensschluß ein Bedürfnis sein, welcher, vom Kaiser von Rußland proklamirt, von den Polen beachtet werden müßte, wofür die Verantwortlichkeit, im Falle sie ihn verweigerten, sie schwer treffen würde? Die Form der zu eröffnenden Unterhandlungen scheint durch die russische Regierung selbst indiziert zu sein. Sie hat die Berechtigung der Mächte, sich mit Verhandlungen, welche die Ordnung Europa's bedrohen, zu befassen, anerkannt. Sie hat namentlich zugegeben, daß die polnischen Unruhen, welche die Ruhe anderer Staaten berühren dürften, solcher Natur sind, daß sie die Aufmerksamkeit der Mächte, welche die Verträge über das Geschick dieses Landes unterzeichnet haben, auf sich ziehen könnten. Damit ist die Mitwirkung der acht Mächte, welche die Wiener Kongreß-Akte unterzeichnet haben, indiziert. Die Regierung des Kaisers Napoleon ist bereit, Theil zu nehmen an den Beratungen, welche auf der Basis beruhen, die dem russischen Hofe zur Annahme unterbreitet worden ist. Sie wird sich glücklich schätzen, den Kaiser Alexander auf diese Basis eintreten zu sehen, wie sie seinen aufgeklärten Gesinnungen im Namen der größten und legitimsten Interessen vorgelegt worden ist. Gewalt mag die polnische Frage durchhauen, ohne sie zu lösen. Unterhandlungen unterworfen, wird diese Frage den einzigen Weg betreten, der eine Lösung herbeiführen kann, welche, des Jahrhunderts würdig, den edlen Gesinnungen aller Regierungen entspricht.

Oesterreich.

Wien, 3. Juni. Das neue Gymnasial-Gesetz, wodurch den Gymnasiallehrern eine bessere Substanz zugewendet wird, hat unter den Betreffenden eine sehr gehobene Stimmung hervorgerufen, indem aus demselben das Bestreben des Staatsministeriums hervorgeht, den Bedürfnissen des Lehrstandes die entsprechende Rechnung zu tragen; nur über die Art der Vertheilung der durch die Erhöhung des Schulgeldes einfließenden Beträge gehen die Wünsche dahin, daß es vielleicht entsprechender wäre, wenn diese Beträge der Staatskasse zukommen würden, und von derselben ein gleichmäßiger Gehaltszuschuß oder ein proportionirtes Quartiergeld bewilligt würde.

— In Bezug auf die Zollvereinsfrage läßt sich die offiziöse General-Korrespondenz einen Brief aus Stuttgart zugethen, welcher der Entschiedenheit seiner Sprache wegen Beachtung verdient. Nachdem die Gesfahren in Erwägung gezogen, welche der französisch-preussische Handelsvertrag für Oesterreich bietet, fährt der erwähnte Stuttgarter Brief also fort: „Jetzt oder

nie ist der Zeitpunkt, wo Oesterreich mit seinem ganzen Reichskörper sich handelspolitisch mit Deutschland verbinden, einen Handelskörper von 70 Millionen Menschen, eine Handelsmacht wie keine zweite in der Welt, einen Gewerbsstaat mit einem Markte sondergleichen gründen kann. Preußen kann ohne Ruin seiner Industrie, seiner Finanzen, ohne offenen Aufbruch seiner industriellen Provinzen (Rheinland, Westphalen und Schlesien) sich im entscheidenden Momente von einem den vollen Ernst zeigenden Deutschland nicht isoliren; es muß sich schließlich unterwerfen. Wenn Oesterreich den Schutz der vom französischen und englischen Gewerbe-Egoismus im Lebensnerv bedrohten Arbeit in Deutschland in seine feste Hand nimmt, dann hat es die ganze Gewerbewelt Deutschlands mit einem Schlage gewonnen, und ein unzerreißbares Band um 70 Millionen Menschen geschlungen. Doch nur schnelle, entschiedene That kann Oesterreich zu diesem Resultate führen. Es hat sich übrigens bei uns die Ueberzeugung, daß Oesterreich die ihm untergeordnete Absicht, den Zollverein sprengen zu wollen, nicht habe, vielmehr im Geiste des Fortschritts auch auf diesem Gebiete entscheidend in die Initiative zu treten geneigt sei, durch die jüngsten Erklärungen des Grafen Rechberg im Reichsrathe erneuert gekräftigt, und mit Jubel hat jeder treue Freund Oesterreichs diese Erklärungen begrüßt.“

— In **Troppau** fand am 1. d. M. das Leichenbegängniß der am 29. Juni verstorbenen Mutter Sr. Erzellenz des Herrn Justizministers Dr. Fr. Helm Statt. Der Herr Minister war mit der Nordbahn angekommen, um dem Trauerzuge beizuwohnen. Die große Menge der den Zug Begleitenden, vom Zivil und Militär, aus allen Ständen und Schichten der Bevölkerung, gab ein sichtbares Zeichen nicht nur der allgemeinsten liebevollsten Theilnahme, sondern auch der unvergänglichen Sympathie, welche die Bewohner sowohl Sr. Erzellenz als dessen verehrter Familie bewahren.

Friest, 3. Juli. Aus Port Louis Mauritius, 6. Juni, sind folgende Details über die Revolution in Madagaskar eingetroffen: Der nächste Anlaß zur Revolution war die Absendung englischer Prediger in das Dorf, wo die verstorbene Königin begraben liegt. Die gegenwärtig regierende Königin sah darin eine Beleidigung und Entweihung, und die Prediger erhielten keinen Zutritt. Auf die Beschwerde des Vorstehers der englischen Mission, Ellis, bestrafte der König Radama die Widerspenstigen. Die Königin und die einflußreichsten Hovas bielten hierauf eine Zusammenkunft mit dem Minister der verstorbenen Königin, entwarfen eine neue Konstitution, bemächtigten sich der Minister Radama's und hängten dieselben auf. Radama selbst wurde, als er sich weigerte, die Konstitution anzunehmen, am 12. Mai erdrosselt. Die Königin Radabon, die Gemalin Radama's, wurde hierauf zur Herrscherin ausgerufen, die Konstitution proklamirt und die Herrn Lambert ertheilte Konzeption annullirt. Den Missionären wurde bei Todesstrafe verboten, an Bewegungen gegen die Regierung theilzunehmen. Die Europäer sollten nicht belästigt werden; der englische und französische Konsul verließen die Hauptstadt. In Tamatave sind bereits Beamte eingetroffen, um die Zölle herzustellen.

Friest, 3. Juli. Ueberlandspost mit Nachrichten aus Calcutta bis 5., aus Bombay bis 9. Juni. Es geht das bisher unbestätigte Gerücht, der König von Birma sei ermordet. Nachrichten aus Kabul vom 13. Mai melden noch nichts von der Einnahme Herats.

Germannstadt, 2. Juli. (Landtagswahlen.) Im Maroscher Stuhl (oberer Wahlbezirk): Samuel Nagy, Vizekönigsrichter; (unterer Wahlbezirk): Stephan Graf Rbedny; im Markte Sepsz St. György: Sigmund Baron Szent-Kereszsi; im Markt Hapeg:

Johann Codru Dragstann, Fogorascher Vizkapitän; in Udvarhely: Johann Bör; in Nagu-Gned: Alexius Sandor, Stadtrichter; in Dees: Wolfgang B. Beer, gew. Obergespan; im Haroussker Stuhl (Jilialstuhl Rezel): Emerich Graf Miko; (Jilialstuhl Sepst und Miklosvar): Dionys Graf Kalnok; im Koloser Komitat, 1. Bezirk: Griech. kath. Domherr Johann Fekete; 4. Bezirk: Oubernalsekretär Moga; im Hunyader Komitat; 3. Bezirk: Griechisch-nichtunirter Dekant Johann Racz; 5. Bezirk: Michael Orbonas, Beisitzer der königl. Tafel; 6. Bezirk: Griechisch nicht-unirter Erzpriester Nikolaus Popper.

Lemberg, 2. Juli. Aus dem Lopotynier Bezirk sind Insurgenten über die russische Grenze nach Beresteczka gezogen, wo Scharmügel stattfanden. Es wurden Verwundete nach Manaskeyce-Brodzki gebracht. Nach Angabe von Brody Eingetroffener ist Horodyski's Korps unterhalb Radzivilow zerstreut worden und er selbst schwer verwundet.

Lemberg, 2. Juli. Die „Gazeta narodowa“ berechnet den Verlust auf polnischer Seite in dem gestrigen Kampfe Wysocki's bei Lomiatyn auf 26 Tode und 63 Verwundete, den Verlust der Russen auf 265 Mann.

Die „Lemberger Zeitung“ meldet: In Brody wurden bis heute Mittag 70 Verwundete, und sonst gegen 300 Insurgenten eingebracht.

Ausland.

Paris. Die „Opinion Nationale“ vom 29. Juni gibt interessante Einzelheiten über die Einnahme von Puebla. Die Nachrichten, welche diesem Blatte über Havana zugegangen sind, reichen bis zum 1. Juni. Seit dem 23. April fingen die Lebensmittel in Puebla an zu fehlen; es blieben der Bevölkerung und Garnison nur als hauptsächlichste Nahrung die Pferde, Maultiere und Hunde. Ortega ließ täglich den Bewohnern 126.000 Rationen verabreichen. Aber am 10. Mai war alles erschöpft dergestalt, daß die Soldaten und ganze Familien Hungers starben. Am 16. begab sich der General Mendoza in's französische Lager, um im Namen des Generals Ortega dem General Forey die Uebergabe der Stadt anzutragen mit der Bedingung des freien Abzuges mit Waffen und Fahnen der Garnison, welche sich nach Mexiko zurückziehen würde. Man weiß, daß dieser Antrag vom französischen Oberbefehlshaber zurückgewiesen wurde. Selben Nachmittags um 4 Uhr versammelte Ortega die unter seinem Befehle stehenden Generale, und es wurde beschlossen, die Armee aufzulösen, die Waffen zu zerbrechen, die Kanonen zu vernageln, die Fahnen zu verbrennen und am nächsten Tage die Stadt zu übergeben. Zu diesem Endzweck erließ er während der Nacht folgende Proklamation:

„Armee, Generalbefehl. 17. Mai 1863.

Da die Garnison wegen Mangel an Proviant die Vertheidigung der Stadt nicht fortsetzen kann, und nicht glaubt, dem Angriff widerstehen zu können, welcher ohne Zweifel morgen Früh gegen die Stadt gerichtet wird, wenn man nach der Stellung des Feindes und nach der Kenntnis, welche er von unserer verzweifelten Lage hat, urtheilen darf; da man übrigens von den Generalen auch die Meinung der Mehrzahl der Offiziere in Erfahrung gebracht hat, so beschließt der Obergeneral, daß heute zwischen 4 und 5 Uhr Morgens, um die Ehre der Republik und der Armee zu wahren, alle Waffen, welche der heldenmüthigen Vertheidigung gedient haben, zerbrochen werden. Alle Artilleriestücke werden gleichfalls zerstört werden. Gleichzeitig werden die Divisions- und Brigade-Generale die Armee auflösen. Um 5 Uhr wird man das Zeichen zur Kapitulation geben und auf allen Forts und allen vor den Belagerern gelegenen Häusern werden weiße Fahnen aufgezogen werden. Die Generale und Offiziere werden sich im Hofe der Kathedrale und des Regierungspalastes versammeln, um sich gefangen zu geben u. s. w.“

Um 4 Uhr Morgens zeigte Ortega dem General Forey durch folgenden Brief an, daß er sich ohne Bedingung ergebe:

„Puebla, 17. Mai 1863, 4 Uhr Morgens.

General! Da ich wegen Mangels an Lebensmitteln und Munition nicht fortfahren kann, den Platz zu vertheidigen, habe ich die Armee aufgelöst, die unter meinem Befehle stand, und die Waffen, die Artillerie mit einbegriffen, zerstört. Folglich steht die Stadt zu Ihrer Verfügung. Sie können sie besetzen und, wenn es Ihnen genehm ist, die Maßregeln ergreifen, welche die Klugheit Ihnen eingeben könnte, um das Unglück zu vermeiden, welches aus einer gewaltsamen Besignahme hervorgehen kann. Die Generale und Offiziere, welche dieser Armee angehören, sind in diesem Augenblick im Regierungspalast und erklären sich als Kriegsgefangene.

J. Gonzalos Ortega.“

— Seit der Rückkehr der montenegrinischen Deputation aus Konstantinopel herrscht Ruhe an der Grenze. Die türkischen Heeresabtheilungen haben sich

fast ganz von derselben entfernt und der griechischen und serbischen Grenze zugewendet oder konzentriren sich in Schumla. — Leider herrschen in Gussinje an der Grenze gegen die Vasojevici der grausame Ali Beg und in Spuz der Mudir Sulejman Aga. So lange diese Beiden in der Nähe Montenegro's walten werden, dürfte der Friede nicht von Dauer sein, indem sie nicht aufhören, die Türken auf die Christen zu hetzen. — Dem Fürsten Nikolaus ist aus Konstantinopel bewilligt worden, in Skutari einen diplomatischen Agenten zu halten, und es wurde daselbst schon ein montenegrinisches Konsulat errichtet, welches einwillen vom fürstlichen Sekretär Vackit versehen wird. — Alle europäischen Konsulen in Scutari, so wie Aziz Pascha, Hauptgouverneur, und der türkische General Muschir Abdul Kerim Pascha, haben den montenegrinischen Repräsentanten begrüßt. — Muschir Abdul Kerim wurde seither abberufen, um das Kommando über die Armee in Schumla zu übernehmen. Ihn ersetzt in Scutari Ferit Osman Pascha.

Warschau, 2. Juli. Die unter den Befehlen Ostrowski's in der Stärke von 2500 Mann vereinigten Trümmer verschiedener Banden sind bei Przedboz im Gouvernement Radom westlich von Kielce von den zusammengefügten Detachements Czengery und Roden angegriffen worden. Sie wurden am 24. Juni und dann in wiederholten Zusammenstößen auf der Verfolgung immer wieder geschlagen, bis die Bande am 30. endlich ganz zerstreut war.

Eine 2700 Mann starke Insurgentenbande, welche unter Wawers Anführung aus Litauen kam, ist am 26., 27. und 29. Juni bei Gruszel und Chruski geschlagen worden. In diesen Gefechten büßten die Insurgenten ihr ganzes Gepäck und 19 Gefangene ein, unter diesen die Anführer der Plänkler und des Trains. Wawer ist verwundet und flüchtig, seine Bande zerstreut. (Wr. 3.)

— Der große Kassendiebstahl ist der russischen Regierung sehr empfindlich und es soll von Petersburg der Befehl eingetroffen sein, in Ermangelung des entwichenen Kassirers und seines Gehilfen das zurückgebliebene Personal zu bestrafen. In Folge dessen sind der Direktor der Finanz-Abtheilung, Janiczewski, ein 70jähriger Greis, der Stellvertreter des Kassirers, Orzel, und ein Kassenbeamter, Namens Szubinski, am Freitag verhaftet worden. Heute (28.) soll bereits das Verhör begonnen haben und fürchtet man ein schlimmes Resultat für die Unglücklichen, die übrigens ganz unschuldig sein sollen. Man hat bereits einen Russen an Stelle Janiczewski's ernannt, einen gewissen Rozaczowski, der zwar ohne alle Kenntnis des Finanzwesens ist, aber das ist auch der Fall bei dem Kapitän der Gendarmerie, Rozski, der an Stelle des entwichenen Kassens-Buchhalters Hebda ernannt worden und ebenfalls kein Fachmann ist. Inzwischen führt die National-Regierung ihre Verwaltung mit einer Energie durch, als ob gar keine Russen im Lande wären.

— Die Russen hatten den ihnen gemachten Vorwurf, daß sie bei Lubar in Polhynien verwundete Polen mit gefallenen in dasselbe Grab geworfen, positiv in Abrede gestellt; dem gegenüber hält der Wiener Korrespondent der „Times“ die von dem „Glas“ gemachte Angabe völlig aufrecht, gestützt auf die Mittheilungen eines Freundes, welcher von dem oben erwähnten Orte selbst direkte Nachrichten empfangen habe. „Mehrere ruthenische Bauern waren Augenzeugen, daß die unglücklichen Polen lebendig in's Grab gesteckt wurden, und erzählten diesen Vorfall sofort den Einwohnern von Lubar. — Ein Mann von hoher Stellung, welcher mit Wilna in Verbindung steht, erklärt, General Murawiew habe die Gattin eines Flüchtlings als Geißel angehalten und drohete sie mit dem Tode, wenn ihr Gatte nicht binnen einer bestimmten Frist zu seinem Wohnorte zurückkehre.“

— Havanser Nachrichten vom 6. Juni bestätigen, daß Ortega mit 500 (?) Offizieren auf dem Wege nach Vera-Cruz in Orizaba entkommen sei. Der „Courrier des Etats-Unis“ vom 17. Juni sagt daselbe und zeibt den mexikanischen General des Ehrenwortbruchs. Auch „La France“ meldet, Ortega sei aus Orizaba, das er sich zum Wohnsitz gewählt, trotz seines gegebenen Ehrenwortes entflohen und mit fünf Offizieren seines Generalstabes nach Mexiko gegangen. Anderen Nachrichten zufolge war Ortega nicht auf Ehrenwort frei, sondern unter Bewachung, und benützte die Sorglosigkeit seiner Wache, um zu entkommen.

Tagesbericht.

Laibach, 6. Juli.

Se. k. k. Majestät haben zur feierlichen Aufstellung der, von Allerhöchstdemselben der hiesigen Nobilitätsgesellschaft huldvollst geschenkten Porträtbüste den Betrag von 1000 Gulden allergnädigst bewilligt.

— Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer ist heute Nacht hier angekommen.

— Heute Vormittag hat die Uebergabe des Kommando's des hier garnisonirenden Artillerieregiments Pichler an den neuernannten Kommandanten Herrn Oberstlieutenant Eisler stattgefunden.

— Am 4. August wird die philharmonische Gesellschaft zu Ehren der Damen, welche dem Männer-Chore die schöne Fahne und das prächtige Fahnenband verebren, ein großes Gesangsfest im Bahnhofs-garten, welcher zu diesem Zwecke entsprechend decorirt und Abends illuminirt werden wird, veranstalten.

— Wie wir vernehmen, ist der Distriktsphysiker Herr Dr. Mally in Tschernembl zum Bezirksarzt für Laibach ernannt worden.

— Dieser Tage war im Auftrage des Herrn Fürst der Dekorationsmaler Lehmann aus Wien hier, um die hiesige Bühne, für welche er mehrere Dekorationen malen soll, in Augenschein zu nehmen. Es hat demnach den Anschein, daß Herr Fürst für unser Theater mehr thun will, als alle bisherigen Unternehmer; und wir blicken daher mit der Hoffnung auf die nächste Theatersaison, daß sie eine glänzende werden wird.

— Die Reparatur und Erhöhung des Thurmes der Spitalkirche, zu welchem Bau beizutragen unser Landtag ablehnte, ist neuer doch noch, da die Mittel anderweitig aufgebracht wurden, unternommen worden.

— Unser Historiograph Herr P. v. Radics hat gegenwärtig aus der reichen Sammlung des kroatischen Historiographen Herrn Obergespan Ivan Kukuljevic-Sakcinski (in Agram) die Hauschronik der Familie Dolnitscher (Thalnitscher) von Thalberg, sowie Miscellanea aus den Handschriften des krainischen Geschichtsschreibers J. G. v. Dolnitscher-Thalberg zur Kopirung überkommen, welche neuen höchst interessanten Fund wir als einen willkommenen Beitrag zur Geschichte Krains begrüßen.

— Aus Rann, 1. Juli, wird berichtet: Am 30. Juni Abends bemerkte man von hier aus ein sehr großes Feuer in der Gegend von Landstraß. Man hört, daß der Maierhof des Herrn Grafen Anton Auersperg, Globelhof, und das ganze Dorf Klein-Mrasova niedergebrannt sei. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge sollen auch von dem 41 Häuser zählenden Dorfe Groß-Mrasova in Krain, unweit Landstraß, 14 Häuser sammt Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt sein.

— Ein Hagelwetter, das sich vorgestern Nachmittags entluden, verursachte einen sehr bedeutenden Schaden den Landwirthen einiger Gegenden Oberkrains.

— Gestern Nachmittag wurde von der Save ein männlicher Leichnam an's Ufer gespült. Es heißt, der Verunglückte sei ein Handwerksbursche.

Wien, 4. Juli.

— Es scheint nun entschieden zu sein, daß Se. Majestät der Kaiser sich nicht zum Besuche des Königs von Preußen nach Karlsbad begibt, sondern, da König Wilhelm die Nachkur in Gastein gebrauchen wird, so soll die Begrüßung dort stattfinden.

— Der „Mähr. Korr.“ entnimmt einem Privatbriefe eines Mädchens folgende Schilderung über den Aufenthalt der Kaiserin in Rissingen. Zunächst kann ich Ihnen sagen, daß die Kaiserin schöner als je und wahrhaft bezaubernd ist. Wenn sie auf der Promenade von den Kurgästen in der Ferne erblickt wird, so strömt Alles noch immer massenhaft herbei, um sie zu sehen. Sie besitzt eine so unbeschreibliche Grazie in jeder ihrer Bewegungen und in der Art, wie sie spricht, daß man unwillkürlich für sie eingenommen sein muß. Die hohe Frau ist in der Kurliste als Gräfin von Hohenembs eingeschrieben, und auch der Kaiser legte sich während seines hiesigen Aufenthaltes denselben Namen bei. Ihre Majestät lebt hier gar nicht als Kaiserin, und man kann es bemerken, daß ihr die Einfachheit, mit der sie sich bewegen kann, wahrhaft wohl thut. Sie geht hier nie mit einem Bedienten aus, so lange der Kaiser hier war, führte sie dieser stets am Arme und jetzt promenierte sie in Begleitung ihres Bruders. Ihre Gesundheit ist allem Anscheine nach eine vortreffliche, denn ein Kurgast in Rissingen geht so viel wie sie. Des Morgens findet sie sich schon um halb 6 Uhr beim Brunnem ein, um 8 Uhr frühstückt sie und geht dann ohne Unterbrechung bis 1 Uhr spazieren. Um 2 Uhr wird Mittagstafel gehalten und wenn es nicht zu heiß ist, so sieht man die Kaiserin schon wieder um 5 Uhr auf der Promenade. Die Abendluft scheint sie zu scheuen, da sie sich schon um 8 Uhr Abends regelmäßig nach Hause begibt. Seitdem die Kaiserin hier ist, sah ich sie ein einziges Mal fahren. Die Hofkutscher und Bedienten haben hier eine viel einfachere Livree, als wie in Wien. Die Toilette der Kaiserin ist unendlich geschmackvoll, doch immer sehr einfach. Des Morgens am Brunnem hat sie meistens schwarze Seidenkleider auf farbigen Röcken hoch angezogen, hohe Stiefletten mit rothen Absätzen und ein kleines ungarisches Barret mit einer weißen Haarneseder, das sie ganz besonders gut kleidet. Die

ganz ungewöhnlich große Masse ihres prachtvollen goldblonden Haars fällt in geschmackvoll geordneten Flechten tief auf den Nacken herab. Nachmittags geht sie weiß gekleidet und ist wie in Düst gebüllt, hiezu trägt sie Hüte mit farbigen Federn. Das Charakteristische ihrer zarten Physiognomie ist ein beständiges freundlich wohlwollendes Lächeln, welches nie von ihren Lippen verschwindet. Sie ist auch in ihrem Benehmen gegen Jedermann ganz besonders lieb und herzlich. Neulich umarmte sie auf der Promenade eine junge Fürstin Hohenlohe in der herzlichsten Weise. Gegen den blinden Herzog von Mecklenburg, der ebenfalls hier weilt, benimmt sie sich wie eine Schwester. Sie führt ihn sorgsam über Stufen hinauf, begleitet ihn vorsichtig zu einer Bank, und verläßt ihn erst dann, wenn sie im Stande ist, ihn anderen sicheren Händen zu übergeben. In der vorigen Woche ließ der Kaiser gleichsam als Revanche für den dem kaiserlichen Paare gebrachten Zuckelzug die österreichische Militärmusik aus Mainz herüberkommen, die während einiger Tage statt der gewöhnlichen Bademusik spielte. Des Morgens, als die Oesterreicher zum letzten Male spielten, zogen sie an der Villa der Kaiserin mit lautem Trommelschlag vorüber. Darüber war sie erfreut wie ein Kind, lachte und nickte den Soldaten freundlichst zu. Denselben Abend gaben sie noch ein Konzert. Als es zu Ende war und noch Alles saß, stand die Kaiserin auf und ging auf die Musiker zu und sagte ihnen einige freundliche dankende Worte. Solche kleine Züge erregen bei den Kurgästen und den guten Baiern, die ihre Prinzessin nicht wenig lieben, wahren Enthusiasmus. Der Kaiser und die Kaiserin waren mit einander ungemein zärtlich. Sie verließ nie seinen Arm, und sprach beständig mit ihm. Kurz vor der Abreise sah man noch das Kaiserpaar im Garten sitzen, sie weinte und er schien, indem er ihre Hand in der seinigen hielt, sie in der liebevollsten Weise zu trösten. Ein Tiroler, der hier mit Schnitzwaren handelt, machte hier die besten Geschäfte, die Kaiserin hat ihm an einem Morgen um 400 fl. Kleinigkeiten abgekauft.

— Im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers wurde eine militärische Photographie-Abtheilung eingerichtet, welche bereits in Thätigkeit ist und die Aufgabe hat, alle Erfindungen und Verbesserungen, die das Militärwesen betreffen, photographisch aufzunehmen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Ritter v. Hasner hat sein Mandat als Vertreter der Prager Stadtgemeinde niedergelegt.

— Der k. k. oberste Gerichtshof hat das Reformativurtheil des Prager Oberlandesgerichtes, wonach Dr. Rudolph Fürst zu Thurn-Taxis des Vergehens der Aufreizung für schuldig erkannt wurde, seinem ganzen Umfange nach bestätigt und auf eine weitere Geldbuße von 50 fl. für ungebührliche Ausdrucksweise in der Revisionsbeschwerde erkannt.

G. C. Oesterreich wird auf dem dritten deutschen Lurnfeste zu Leipzig nicht unbedeutend vertreten sein. Bis zum 29. Juni waren in Leipzig 3. B. aus Letzchen 43, aus Prag 48, Brünn 56, Böhmisch-Leipa 13, Böhmisch-Ramitz 22, Rastowitz 5, Karlsbad 18, Nied (Oberösterreich) 12, Teplitz 60 Gäste angemeldet. Am 30. Juni kamen noch überhaupt 1300 Anmeldungen (Endziffer bis mit 30. Juni, also in Summa 6812 Fremde), darunter 18 aus Bogen, 45 aus Reichenberg, 38 aus Graz u. s. w. hinzu.

— Die erwarteten 255 Württemberger trafen am Abend des 2. Juli halb 8 Uhr mit dem Dampfer „Germania“ in Ruzdorf ein. Der Dampfer „Löb“ war ihnen mit einer Anzahl Wiener entgegengefahren; in Ruzdorf erwartete sie eine Deputation des Wiener Gewerbevereins, welcher sich zahlreiche Freiwillige angeschlossen hatten, und das ganze Ufergeländer von dem Dampfschiffahrtsgelände bis an den Fuß des Leopoldsberges war Kopf an Kopf mit Menschen besetzt, welche den in zwei Lokalböten den Kanal heraufziehenden Gästen jubelten. Zurufe, Pöllererschüsse, Musik erfüllten die Luft in beäubernder Weise. Unter den Schwaben war nur eine Stimme des Entzückens über das Land, über die Stadt und über die herzliche Geyinnung der Wiener.

— Serie 3805 der Kreditlose wurde bei der vorgestern Abends stattgehabten Verlosung aus dem Glücksrade gezogen; sie befindet sich vollständig im Besitz der Anstalt, welche keine Promessen darauf emittirte. Nicht genug damit, fielen auf die verschiedenen Nummern dieser Serie 10 größere Treffer, und zwar jeuer mit 20.000 fl., einer mit 5000, zwei à 1500, einer mit 1000 und sechs à 400.

— Aus Iglau sind in der Nacht zum Dienstag abermals zwölf dort internirte polnische Insurgenten entwichen.

Vermischte Nachrichten.

Ueber das Testament des Erzherzogs Maximilian d'Este wurde bisher schon berichtet, daß darin die Gräfin von Chambord zur Universalerin eingesetzt wurde. Nach Angabe eines französischen Blattes be-

trägt die Erbschaft der Gräfin nach Abschlag mehrerer Legate beinahe 75 Millionen Franks. Dieses an und für sich beträchtliche Vermögen dürfte durch das mögliche Eintreten folgender Umstände noch ungemein vergrößert werden. Da weder der Graf Chambord, noch der Herzog von Modena Kinder haben, so geht das Vermögen des Ersteren auf die Söhne der Herzogin von Parma und das Vermögen des Letzteren auf die junge Erzherzogin Theresie, die einzige Tochter des verstorbenen Prinzen Ferdinand von Este, jüngeren Bruders des jetzigen Herzogs von Modena, über. Es soll nun gegenwärtig der Vorschlag gemacht worden sein, diese junge Prinzessin mit dem ältesten Sohne der Herzogin zu vermählen und so die beiden kolossalen Vermögen des Hauses Este und des älteren Zweiges der Bourbonen zu vereinigen. Dieses gemeinsame Vermögen würde dann ungefähr die Summe von 200 Millionen Franks betragen.

— Folgender „gemüthliche Scherz“ der geheimen Nationalregierung wird der „M. P.“ erzählt: Bekanntlich erhält der Großfürst Konstantin in seinem, mit allen möglichen amilliden Siegeln wohlverschlossenen Zeitungspakete, das ihm täglich Vormittags die ausländischen Blätter bringt, regelmäßig auch die geheimen polnischen Blätter, die in Warschau erscheinen, so wie auch alle Proklamationen, Erlässe, Befehle u. s. w. der Nationalregierung, in so weit diese für die weitere Oeffentlichkeit bestimmt sind. Nun äußerte eines Tages der Großfürst, er wolle wer weiß was darum geben, erhielte er einmal die Photographien der Mitglieder der geheimen Behörde. Am nächstfolgenden Tage findet nun der Großfürst in seinem Zeitungspakete ein elegantes Album mit der Aufschrift: „Photographien der zwölf Mitglieder der polnischen Nationalregierung.“ Das Album wird schleunig geöffnet, es enthält richtig zwölf Bilder in dem beliebtesten Visitenkartenformat, zwölf Bilder von zwölf Männern. Der Photograph aber hatte vielleicht aus Ungeachtlichkeit die Herren — von rückwärts aufgenommen. Ein sehr bößliches Schreiben lag bei, in welchem das Comité erklärte, daß es dem Wunsche des Großfürsten mit Vergnügen und mit thumlichster Schnelligkeit nachgekommen sei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Fiume, 3. Juli. In der letzten Municipal-sitzung wurden für die Ugramer slavische Akademie 2000 fl. votirt. Gegen den Befehl der Statthalterei, in kroatischer Sprache zu korrespondiren, wurde refurirt. Anlässlich des Baues einer Eisenbahn und Straße nach St. Peter wurden Dankadressen an Se. Maj. den Kaiser, den Hofkanzler und den Banus abzufenden beschlossen.

Lemberg, 4. Juli. Bolhynien ist vollkommen ruhig. Der dahin unternommene Einfall scheint voll kommen gescheitert. Der Zubrang der geflüchteten und nach Brody eingebrachten Insurgenten ist so groß, daß mehrere nach Buczow dirigirt werden mußten. Zudem kommen nach Brody noch fortwährend viele Schutzsuchende. Bei Bezodnia nächst Snyzow wurden bei 400 Zuzügler von den Patrouillen angehalten. Drüben sollen Insurgenten im Walde von Sestrachyn lagern. Einzelne Zuzügler sind schon bis Lemberg zurückgeflüchtet.

Lemberg, 4. Juli. Heute Nacht hat ein Brand in Wischnitz über 300 Häuser eingeäschert und über 500 Familien obdachlos und nahrungslos gemacht. Der Kreisvorsteher hat die Zufuhr von Brot und Nahrungsmitteln von Bochnia eingeleitet und weitere Hilfe von Krakau erbeten. Kirche, Pfarrhaus und Bezirksamt sind abgebrannt, ein Theil der Akten wurde gerettet. Die Stadt ist ein rauchender Schutthaufen, es herrscht unsägliches Jammer. Drei Kinder sind verbrannt.

Berlin, 3. Juli. Die heutige „Kreuzzeitung“ meldet: König Wilhelm wird am 18. Juli von Karlsbad nach Gastein gehen. Das Befinden des Königs ist erfreulich. Herr v. Bismarck hat Karlsbad verlassen.

Berlin, 3. Juli. An den letzten drei Abenden haben hier in der Orantenstraße und deren Nachbarschaft wegen Delogierung eines Miethers bedeutende Zusammenläufe stattgefunden, die Polizeimannschaft wurde mit Steinen geworfen, die Laternen zertrümmert und anderer Unfug verübt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hermannstadt, 3. Juli. Landtagswahlen. Im Hunyader Komitat: Gerichtsassessor Joh. Ballas, griechisch-nichtunierter Vikar Peter Papp und Stuhlrichter Peter Demian; im Martke Esik-Szereda: Joh. Gephö; in der Harkomitzel (im Wahlbezirke Orbat): Gregor v. Turay.

Berlin, 3. Juli (Nachts). Die „Nordd. Ztg.“ meldet aus Ostrowo: In der Nacht vom 29. Juni wurde an dem Grenzflusse Proena eine preussische Patrouille mit Flintenschüssen angegriffen. Es wurden 40 Mann Verstärkung requirirt und die Insurgenten

durch einen Bajonetangriff vom preussischen Gebiete vertrieben.

Die „Berliner Börsenzeitung“ meldet, die preussische Regierung sei von der russischen Regierung verständigt worden, die Antwort auf die analogen Noten werde wesentlich zustimmend lauten, namentlich nicht dem Kongresse entgegen sein, speziell werde sie die österreichischen Wünsche berücksichtigen, den weitergehenden englischen nicht genügen.

München, 4. Juli. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden nach einer sehr umfassenden Debatte über den den Handelsvertrag betreffenden Abschnitt des Abreßentwurfes die Modifikationen Böls und Umscheidens mit allen gegen 18 Stimmen verworfen und die Ausschupfassung, welche das Verfahren der Staatsregierung vollständig billigt, mit derselben Majorität angenommen.

Konstantinopel, 3. Juli. Der von der europäischen Kommission beantragte neue Rayon von Belgrad wurde von der Pforte angenommen. Die neuernannten Kommissäre Osman Pascha für Montenegro und Dschewdet Pascha für Bosnien sind gestern auf einem türkischen Regierungsdampfer an ihre Bestimmung abgegangen.

Einladung

zu der nächsten Gemeinderathssitzung

am 7. Juli 1863,

Nachm. um 4 Uhr.

Tagesordnung.

1. Lesung des letzten Sitzungsprotokolles vom 2. Juni 1863.
 2. Angelobung von neu ernannten Bürgern.
 3. Bericht über die Stadtkasse - Kontrirung.
 4. Separat-Antrag des Herrn Horak wegen Einführung einer Gemeinde-Aufnahmestaxe.
 5. Separat-Antrag des Herrn Schweintner wegen Bestellung von Feldwächtern.
 6. Referate der Finanzsektion über das Einschreiten des evangelischen Presbyteriums um einen Schulbeitrag, und über sonstige Gegenstände des städtischen Haushaltes.
 7. Wahl eines Comité's zur Revision des Stadtsatuts.
- Laibach am 3. Juli 1863.

An die

P. T. Mitglieder des historischen Vereins für Krain.

Die Generalversammlung findet zufolge Beschluß des Direktions-Ausschusses vom 30. v. M. 3. 99 Mittwoch am 8. l. M. 5 Uhr Abends im Vereins-Sokale Statt.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Eröffnungsrede des Herrn Oberamts-Direktors Dr. H. Costa im Namen des Vereins-Ausschusses.
 2. Bericht des Sekretärs.
 3. Rechnungsvorlage des Kassiers.
 4. Wahlen des Direktors und der Ausschußmitglieder.
 5. Wissenschaftlicher Vortrag des Ausschußmitgliedes Dr. H. Costa:
- „Die Freimaurerloge in Illyrien während des franzöf. Interregnum. Ein Beitrag zur Geschichte der Freimaurerei. Mit Vorweisung zweier Freimaurerschriften von verschiedenen Graden und der Abschrift eines Freimaurer-Aufnahmsdiploms.“
6. Anträge oder wissenschaftliche Vorträge von Mitgliedern, welche einige Tage vorher dem Sekretär bekannt gegeben werden wollen.
- Laibach am 1. Juli 1863.

Der Direktions-Ausschuss des historischen Vereins für Krain.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 4. Juli 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	30	6	4
Korn	2	80	3	20
Gerste	2	10	2	80
Hafer	—	—	2	18
Halbfrucht	—	—	3	80
Heiden	2	40	2	65
Hirse	2	20	2	90
Rufuruz	—	—	3	20

Börsenbericht. Wien 4. Juli (Dr. Sig. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) Staatspapiere gesucht, insbesondere 5 perz. Rendite, National-Anlehen und Metalliques-Obligationen mit 5% Zinsen besser bezahlt. Von Grundentlastung-Obligationen nied. österr. galiz. und steierb. zu höheren Preisen viel gekauft. Industrie-Gefallen wenig verändert; Bank-, Kredit- und Nord.-ah. Aktien um eine Kleinigkeit matter. Wechsel auf fremde Plätze, Gold und Silber fast genau zu den gestrigen Preisen umgesetzt. Gold in beiden Richtungen sehr flüssig.

Öffentliche Schuld.				Geld				Wechsel			
A. des Staates (für 100 fl.)				Ob. u. Def. u. Salz.	zu 5%	85.—	85.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	195.50	195.—	195.—
In österr. Währung	zu 5%	72.90	73.—	Böhmen	5	90.—	90.50	ÖM. mit Einzahlung.	487.—	439.—	439.—
5% Anlehen v. 1861 mit Rückz.		96.—	96.25	Steiermark	5	87.—	88.—	Def. Den.-Dampfsch.-Gef.	212.—	244.—	244.—
ditto ohne Abschritt 1862		94.50	94.75	Kärnt., Krain u. Küst.	5	—	—	Wiener Dampfsch.-Werk-Gef.	395.—	400.—	400.—
National-Anlehen mit Zinsen-Coupons	5%	81.75	81.85	Mähren u. Schlesien	5	87.—	88.—	Böhm. Kettenbrücke	390.—	392.—	392.—
National-Anlehen mit April-Coupons	5	81.90	82.—	Ungarn	5	75.25	75.95	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	161.75	162.—	162.—
Metalliques	5	76.50	76.60	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5	74.50	75.—	Therap.-Anstalt 200 fl. Ö. M.	147.—	—	—
ditto mit Mai-Coup.	5	76.70	76.80	Galizien	5	74.20	74.30	m. 40 fl. (70%) Einzahlung.	—	—	—
ditto	4 1/2	68.60	68.90	Siebenb. u. Bukow.	5	74.25	74.75	Pfandbriefe (für 100 fl.)			
mit Verlosung v. Jahre 1839		154.—	154.50	Venetianisches Anl. 1859	5	92.—	92.50	Nationalb. 6 1/2% v. J. 1857	5	103.—	103.—
" " 1854		95.75	96.—	Aktien (pr. Stück)				Ö. M. verlosbare	5	92.25	92.50
" " 500 fl.		99.50	99.60	Nationalbank		798.—	800.—	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5	88.—	88.25	88.25
zu 100 fl.		99.90	100.10	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.		191.20	191.40	Loose (per Stück)			
Some-Rentensch. zu 42 L. austr.		17.—	17.50	N. d. G. Com.-Gef. z. 500 fl. d. W.		638.—	640.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	zu 100 fl. d. W.	133.10	133.25
B. der Kronländer (für 100 fl.)				R. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. Ö. M.		1666.—	1668.—	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. Ö. M.	91.—	92.—	92.—
Grundentlastungs-Obligationen.				Staats-Gef.-Gef. zu 200 fl. Ö. M.		200.—	201.—	Stadtbem. Ofen " 40 " d. W.	33.50	34.—	34.—
Nieder-Österreich	zu 5%	87.75	88.—	oder 500 fr.		200.—	201.—	Stierhazy " 40 " d. W.	93.50	94.50	94.50
				Kais. Glis.-Bahn zu 200 fl. Ö. M.		147.—	147.25	Salz " 40 fl. d. W.	37.50	38.—	38.—
				Süd-nordb. Verb.-B. 200 " "		130.—	130.25				
				Süd. Staatsb. lomb.-ven. n. centr.		—	—				
				ital. Gef. 200 fl. d. W. 500 fr.		253.—	254.—				
				mit Einzahlung.		—	—				

Effekten und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 4. Juli 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 76.70	Silber 109.65
5% Nat.-Anl. 81.85	London 110.75
Bankaktien . . . 79.8	R. f. Dukaten . . . 5.28
Kreditaktien . . . 191.20	1860er Lose . . . 99.55

Lottoziehung vom 4. Juli.
Trieft: 70 54 36 63 10.

Fremden-Anzeige.
Den 3. Juli 1863.
Hr. v. Mosel, Fabrikdirektor, von Graz. — Die Herren: Wagner, Bezirksvorsteher, — Pototsky, Affekuranz-Inspektor, — Weiß, — Bienenfeld, und Kanfzer, Geschäftsreisende, von Wien. — Hr. Zamarini, Grundbesitzer, von Triest. — Hr. Komarek, von Brünn. — Hr. Borghi, Agent, von Görz. — Hr. Gräfin, Welsersheimb, von Wien. — Hr. Bravilacqua, KaufmannsGattin, von Verona.

3. 1274. **Fünfte und vorletzte**

GESANGS-SOIRÉE

Lausch Restauration.
Sente Montag
der Wiener Volksänger
J. H. LASKY
mit seiner Gesellschaft.
Mit ganz neuen Vorträgen.
Besonders zu bemerken:
Zum ersten Mal:

1.
Drei Herren aus'n F,
oder
Frish, Froh und Frei,
komische Szene aus'n Wiener Volksleben von Blank.
Frish, ein Schottenfelder . . . Hr. Spaz.
Froh, ein Spittelberger . . . Hr. Hauptmann.
Frei, ein Verchenfelder . . . Lasky.

2.
Ein alter Posannist,
Solo-Szene mit Gesang von D. J. Berg, vorge-
tragen von Lasky.

3.
Die Panschermacher,
Lied, gesungen von Hauptmann.

4.
Die G'schichtenmacher,
Lied, gesungen v. Lasky.

5.
Wir machen das verehrte P. T. Publikum
aufmerksam, daß nur noch **Eine Soirée** ge-
geben wird.
Für gute Küche u. Keller hat bestens gesorgt
J. Lausch,
Restaurateur.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 25 Nkr.
Bei ungünstiger Witterung im Salon.

3. 1253. (1)
Am 9. Juli l. J. Vormittags 8 1/2
Uhr wird im Hause Nr. 203 am deutschen
Platz eine freiwillige öffentliche Versteigerung
von Fahrnissen, bestehend in Salon-Möbel,
Zimmereinrichtung und andern verschiedenen
Gegenständen statt finden.

3. 1254. (2)
Im Hause Nr. 23 am alten Markt, ist eine
Wohnung
im 2. Stocke für Michaeli zu vermieten.
Bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise-
kammer, Keller, Holzlege und Dachkammer.
Nähere Auskunft im nämlichen Hause im 2.
Stock.

3. 287. a (3)

Kundmachung.
Das mit 1. Juli d. J. in Wirksamkeit tretende neue Handelsgesetzbuch trifft
wesentliche Aenderungen in der Bestimmung über die Firmaprotokollirungen.
Die gefertigte Kammer erachtete es für ihre Pflicht, ihre Herren Kommittenten
zur Vermeidung eines allfälligen Nachtheiles auf die wesentlichsten Bestimmungen be-
züglich der Firmaprotokollirungen aufmerksam zu machen.
Alle Kaufleute, Handelsgesellschaften in Krain, welche an einjähri-
gen landesfürstlichen Steuern ohne Zuschlag in Laibach mindestens 30 fl.
und am Lande mindestens 20 fl. zahlen, sind, wenn sie ihre schon vor
dem Beginne der Wirksamkeit des neuen Handelsgesetzbuches bestandene
Unternehmung fortbetreiben wollen, verpflichtet, innerhalb 3 Monaten,
vom Beginne der Wirksamkeit des neuen Handelsgesetzes, das ist vom
1. Juli bis inclusive 30. September 1863, ihre Geschäftsfirma bei
dem k. k. Landes- oder Kreisgerichte, das ist bei dem bezüglichen Han-
delsgerichte zur Eintragung in das neue Handelsregister anzumelden.
Die dießfälligen Bestimmungen sind in den §. 50 bis incl. 59 des Einführungs-Ge-
setzes zum Handelsgesetzbuche enthalten.

Nach Artikel 19 des Handelsgesetzbuches und mit Rücksicht auf den §. 7 des
Einführungsgesetzes sind auch alle Handelsleute, welche in Laibach ohne Zu-
schlag mindestens 30 fl. und am flachen Lande in Krain ohne Zuschlag
mindestens 20 fl. direkte Steuer zahlen, verpflichtet, ihre Firmen bei dem
Handelsgerichte, in dessen Bezirke sie ihre Handelsniederlassungen haben,
behufs der Eintragung in das Handelsregister anzumelden.

Die Nichtbefolgung dieser Gesetzesbestimmung ist mit, von Amtswegen zu ver-
hängenden, Ordnungsstrafen bedroht.
Eingaben zum Behufe der Uebertragung bereits protokolllirter
Firmen in das neue Handelsregister sind gebührenfrei, wenn sie bis zum
30. September 1863 erfolgen und wenn sie nur Eintragungen zum Gegenstande haben,
welche nach den früheren Gesetzen bereits als vollzogen zu gelten hatten.

Die Anmeldung zur Eintragung der bisherigen Firmen in das neue Handels-
register hat nach §. 53 des besagten Einführungsgesetzes längstens bis letzten Sep-
tember d. J. zu geschehen, widrigens die hiezu Verpflichteten von Seite des bezüglichen
k. k. Handelsgerichtes mit Ordnungsstrafen von 10 — 300 fl. zu verhalten sind.

Indem die gefertigte Kammer auf diese Bestimmungen des Gesetzes aufmerksam
macht, ersucht dieselbe, im Falle weitere Auskünfte gewünscht würden, sich an das Bureau
der Kammer gefälligst zu wenden.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.
Laibach, am 26. Juni 1863.

3. 1223. (2)

Beachtenswerthe Anzeige.
Wegen vorgerückter Sommer-Saison werden französische und englische Baum-
woll Barege-, Mouslin- und Batiste — englische Mohair und Lüstre —
Schafwoll Barege und Balzarine — Mouslin de Lainesawl und
Tücher — sämtliche Seidenstoffe — eine große Anzahl verschiedenartiger Reste
— so wie alle in diese Saison einschlagenden Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen
erkauft in der Schnitt-, Convent- und Modewaren-Handlung des **Albert Trinker**,
am Hauptplatze Nr. 239 „zum Anker.“
NB. Muster und allfällige Aufträge werden mit Wendung der Post effektiert.

3. 1252. (2)

Die Seifensieder-Lokalitäten
des verstorbenen Hrn. Josef Escherne
im Hause Nr. 127 in der Rothgasse sind
täglich zu vergeben.
Diese Lokalitäten sind zum Betriebe
samt vollständiger Einrichtung, oder bloß
die Lokalitäten, welche gewölbt sind und als
Magazine zu jeder beliebigen Unternehmung
geeignet sind, in Pacht zu geben.
Nähere Auskunft ertheilt **Matthäus
Schreiner**, Peters-Brostadt Nr. 95 in
Laibach.